
Gabriela Möller

Tel.: 0361/3784216, e-mail: gmoeller@tls.thueringen.de

Revidierte gesamtwirtschaftliche Leistungsdaten in den regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die kreisfreien Städte und Landkreise Thüringens

– erstmals nach dem revidierten Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 (ESVG 1995)¹⁾–

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verfolgen die Aufgabe, ein möglichst vollständiges Gesamtbild des wirtschaftlichen Ablaufes und der damit verbundenen wirtschaftlichen Tätigkeiten und Vorgänge in einer Volkswirtschaft darzustellen. Sie dienen der Wirtschaftsbeobachtung und sind für die Erstellung von konjunkturellen und wirtschaftlichen Analysen und Vorausschätzungen ein wichtiges Hilfsmittel.

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden die Entstehungs-, Verteilungs- und Verwendungsseite des Bruttoinlandsproduktes sowie die gesamtwirtschaftlichen Erwerbstätigenzahlen nachgewiesen. Derart umfangreiche Daten stehen insbesondere für das Bundesgebiet, aber auch weitgehend für die Bundesländer zur Verfügung. Ermittelt werden sie durch den Arbeitskreis VGR der Länder, dem alle Statistischen Landesämter angehören.

Nachdem der Arbeitskreis VGR der Länder die Revision der Entstehungsaggregate auf Länderebene weitgehend abgeschlossen hat, werden nun durch die einzelnen Statistischen Landesämter auch revidierte Ergebnisse kleinerer regionaler Einheiten angestrebt. Das Thüringer Landesamt für Statistik (TLS) legt in Form eines Statistischen Berichtes und in diesem Aufsatz erstmals revidierte Ergebnisse nach kreisfreien Städten und Landkreisen vor.

Dieser Aufsatz ist grob in drei Teile gegliedert:

Zum einen werden kurz die wichtigsten Änderungen erläutert, die die Einführung des ESVG 95 für die Berechnung der ersten Ergebnisse gesamtwirtschaftlicher Leistungsdaten, z.B. Bruttoinlandsprodukt (BIP) und Arbeitnehmerentgelte (ANE), in kleinräumiger Darstellung mit sich brachte.

Einige methodische Erläuterungen zur Berechnung von Kreisergebnissen sollen den Konsumenten Einblick in die Problematik der Entstehung dieser Ergebnisse geben.

Schließlich erfolgt eine kurze Zusammenfassung gravierender Auswirkungen der Revision auf die jetzt vorgelegten neuen Ergebnisse der kreisfreien Städte und Landkreise für Thüringen in tabellarischer Form.

ESVG 1995 – konzeptionelle und systematische Änderungen, neue Begriffe

Auf die ESVG – Verordnung und ihre Bedeutung für die regionale VGR wurde bereits im Aufsatz „Die Einführung des revidierten Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 95) und die Auswirkungen auf die regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland“ (Statistisches Monatsheft Juni 2000 des TLS) eingegangen.

Die Notwendigkeit der jetzt laufenden großen Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen resultiert aus der so genannten ESVG-Verordnung¹⁾ der Europäischen Union. Aus dieser Verordnung ergibt sich erstmals eine internationale Rechtsverbindlichkeit der regionalen VGR. Sie

1) Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates vom 25.6.1996 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 95) auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft, Amtsblatt der EG Nr. L 310 vom 30.11.1996

schreibt allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union verbindlich vor, dass für die Lieferung von Ergebnissen der VGR für EU-Zwecke ab April 1999 die Definitionen des revidierten ESVG 95 gelten müssen. Die genannten Daten sind entsprechend eines Lieferprogramms zu festgelegten Terminen und in bestimmten Gliederungen zu übergeben. Einen Überblick über das regionale Lieferprogramm der ESVG-Verordnung gibt die Übersicht im *Anhang 1* am Ende des Aufsatzes.

Die wichtigste systematische Änderung besteht in der Einführung der revidierten europäischen Klassifikation der Wirtschaftszweige (NACE Rev. 1) bzw. deren deutsche Fassung in Form der Wirtschaftszweigklassifikation 1993 (WZ 93).

Der wesentliche Unterschied zur WZ 79 liegt in der tätigkeitsbezogenen Klassifizierung der neuen WZ. Die bisherige deutsche VGR-Systematik, die ein Gemisch von institutionellen und funktionalen Aspekten zugrunde legte, wird damit abgelöst. Ein Vorteil der Einführung der NACE ist deshalb das bessere Zusammenspiel von Fachstatistik und VGR, da es keine unterschiedlichen Systematiken mehr geben wird. Außerdem gliedert die neue Systematik den datenmäßig unterversorgten Dienstleistungsbereich viel tiefer, was die Transparenz in diesem Bereich erhöhen sollte, sobald eine qualifizierte, längst überfällige, Dienstleistungsstatistik eingeführt wird. Erste verwertbare Ergebnisse werden hier Mitte 2002 erwartet.

Den größten Nachteil bei der Einführung der WZ 93 in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stellen eine Vielzahl von bereichsübergreifenden Neuuzuordnungen und geänderte inhaltliche Abgrenzungen der Wirtschaftsbereiche dar. Eine umkehrbar eindeutige Vergleichbarkeit der beiden Systematiken ist deshalb nicht mehr gegeben, was auch den Vergleich mit früheren Ergebnissen in vielen Bereichen nicht mehr erlaubt.

So wurde z.B. die Gewinnung von Steinen und Erden aus dem Verarbeitenden Gewerbe herausgenommen und dem Bergbau zugeschlagen. Das Verlagsgewerbe dagegen zählt nicht mehr zu den Dienstleistungen, sondern zum Verarbeitenden Gewerbe. Auch Schlachthöfe (früher Teil der Gebietskörperschaften) werden jetzt dem Verarbeitenden Gewerbe zugeordnet. Im Baugewerbe wird nicht mehr zwischen Bauhaupt- und Ausbaugewerbe unterschieden und die Reparaturen von Gebrauchsgütern wurden vom Verarbeitenden Gewerbe in den Handel (WB 52) übernommen.

Einen groben Überblick über die neue Wirtschaftsbereichssystematik erhalten Sie in der *Übersicht 1*.

Aus den Darstellungen wird deutlich, dass man in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen fünf Hierarchieebenen unterscheidet (A3, A6, A17, A31 und A60), wobei die Zahl die jeweilige Anzahl der dargestellten Wirtschaftsbereiche angibt.

Übersicht 1: Neue Wirtschaftsbereichssystematik WZ 93 (obere Gliederungsebenen)

A 17	A 6	A 3	Gesamte Volkswirtschaft
A Land- und Forstwirtschaft B Fischerei und Fischzucht] 1 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A + B)] 1 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A + B)	Volkswirtschaft insgesamt (Summe der Bereiche)
C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden D Verarbeitendes Gewerbe E Energie- und Wasserversorgung			
F Baugewerbe	] 2 Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe (C - E)	] 2 Produzierendes Gewerbe (C - F)
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern H Gastgewerbe I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	] 3 Baugewerbe (F)	
J Kredit- und Versicherungsgewerbe K Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	] 4 Handel, Gastgewerbe und Verkehr (G - I)	
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung M Erziehung und Unterricht N Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen O Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen P Häusliche Dienste Q Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	] 5 Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen (J + K)	] 3 Dienstleistungsbereiche (G - Q)
	] 6 Öffentliche und private Dienstleister (L - Q)	

Gegenüberstellung alter und neuer VGR-Begriffe

Bevor auf weitere konzeptionelle und methodische Änderungen eingegangen wird, sollen an dieser Stelle die zahlreichen begrifflichen Änderungen, die es durch Einführung des ESVG 95 gibt, erläutert werden.

Grundsätzlich bleibt es bei der Darstellung des Wirtschaftsprozesses in der gewohnten Drei-Seiten-Rechnung, also mittels Entstehungs-, Verteilungs- und Verwendungsrechnung.

Innerhalb dieses Grundgerüsts gibt es aber zahlreiche neue Begriffsbezeichnungen, die einmal nur bloße Umbenennungen sind, teilweise aber auch auf konzeptionelle Änderungen zurückgehen.

Die wichtigsten Änderungen sind in *Übersicht 2* dargestellt.

So wird beispielsweise der Begriff „Sozialprodukt“ durch den passenderen Begriff „Nationaleinkommen“ ersetzt, der den Einkommenscharakter dieser Größe besser widerspiegelt.

Das „Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit“ wird zum „Arbeitnehmerentgelt“, die „Bruttolohn- und -gehaltsumme“ heißt kurz „Bruttolöhne und -gehälter“.

Als „Betriebsüberschuss“ werden zukünftig die in der Entstehungsrechnung nachgewiesenen „Entstandenen Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen“ bezeichnet. Hier ist zu beachten, dass der Betriebsüberschuss das so genannte „Selbstständigeneinkommen“ enthält, das die entstandenen Einkommen aus unternehmerischen Aktivitäten darstellt, die dem Sektor Private Haushalte zuzuordnen sind.

Neu ist das „Primäreinkommen“ als abschließender Saldo der Verteilungsrechnung nach dem Inländerkonzept. Es enthält außer den bisherigen Erwerbs- und Vermögenseinkommen die um die Subventionen gekürzten Produktions- und Importabgaben. Sein gesamtwirtschaftlicher Saldo entspricht dem Nationaleinkommen.

Übersicht 2: Gegenüberstellung ausgewählter alter und neuer VGR-Begriffe

Bisher	Nach Revision
Bruttosozialprodukt	Bruttonationaleinkommen
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	Arbeitnehmerentgelt
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Bruttolöhne und -gehälter
Entstandene Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	Betriebsüberschuss (einschl. Selbstständigeneinkommen)
Erwerbs- und Vermögenseinkommen des Sektors private Haushalte	Primäreinkommen der privaten Haushalte
Unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	Unterstellte Bankgebühr
Direkte Steuern	Einkommens- und Vermögensteuern
Indirekte Steuern	Produktions- und Importabgaben
Privater Verbrauch	Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck
Staatsverbrauch	Konsumausgaben des Staates
Ersparnis	Sparen

Wichtige konzeptionelle Änderungen

Die wichtigste konzeptionelle Änderung stellt, vor allem auch bei der Berechnung der kreisfreien Städte und Landkreise, die *Bewertung der Bruttowertschöpfung (BWS) zu Herstellungspreisen* dar.

Bisher war dieses Preiskonzept in der *deutschen* VGR unbekannt. Wertmäßig sind die Herstellungspreise zwischen den Marktpreisen und den Faktorkosten einzuordnen.

Gerade für die regionale VGR ist die Bewertung der Wertschöpfung zu Herstellungspreisen von großem Vorteil, da die bisher in den Marktpreisen enthaltenen produktbezogenen Steuern, insbesondere die Mineralöl- und die Tabaksteuer, die Wertschöpfung „aufblähen“ und so die tatsächliche wirtschaftliche Leistung einer Region z.T. erheblich verzerren konnten. Deshalb werden sich auch insbesondere in den kleinräumigen regionalen Einheiten, wie Kreisen,

die revidierten Ergebnisse der Bruttowertschöpfung erheblich von denen vor Revision unterscheiden.

Das Bruttoinlandsprodukt dagegen wird nach wie vor zu Marktpreisen bewertet. Beim Übergang von der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen zum Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen wird der Saldo aus Gütersteuern minus Gütersubventionen proportional zur gesamten Bruttowertschöpfung regionalisiert und addiert. Auf die gleiche Weise wird die unterstellte Bankgebühr regionalisiert und von der Bruttowertschöpfung subtrahiert. Damit stimmt die regionale Verteilung von Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt vollständig überein, bis auf einen Niveauunterschied auf Grund der verschiedenen Preiskonzepte.

Den Zusammenhang zwischen Faktorkosten-, Herstellungspreis- und Marktpreiskonzept stellt nochmals *Übersicht 3* ²⁾ anschaulich dar.

Übersicht 3: Zusammenhang zwischen Faktorkosten-, Herstellungspreis- und Marktpreiskonzept

Produktions- und Importabgaben			Subventionen		
Gütersteuern			sonstige Produktionsabgaben	Gütersubventionen	sonstige Subventionen
Mehrwertsteuer	Importabgaben	sonstige Gütersteuern			
				Faktorkosten	
			Herstellungspreise		
		Marktpreise (Bruttowertschöpfung/BWS)			
Marktpreise (Bruttoinlandsprodukt/BIP)					

Erläuterung: Die markierten Flächen kennzeichnen die im jeweiligen Preiskonzept berücksichtigten Komponenten (Abgabe-/ Subventionsarten)

Die Bedeutung der Berechnung von Kreisergebnissen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Neben Daten über das wirtschaftliche Niveau, die Struktur und die Entwicklung des einzelnen Bundeslandes werden von Politik, Verwaltung und Wissenschaft auch Ergebnisse für kleinere regionale Einheiten verlangt. Den Regionalangaben kommt besondere Bedeutung zu, weil sich die wirtschaftliche Entwicklung nicht gleichmäßig im Land vollzieht. Die unterschiedliche Verteilung der Produktionsfaktoren sowie die Produktivitätsunterschiede in den einzelnen Regionen können zu erheblichen Unterschieden führen.

Vielfach wird die wirtschaftliche Situation von Regionen anhand von einzelnen Merkmalen wie Umsätze, Beschäftigte usw. beurteilt. Mit dem Aggregat der Bruttowertschöpfung aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen steht eine zusammenfassende Leistungsgröße zur Verfügung, in der die wirtschaftliche Leistung aller Wirtschaftsbereiche prinzipiell gleichartig gemessen wird. Damit kommt den Daten über die Bruttowertschöpfung von Raumeinheiten unterhalb der Landesebene – das sind hier die kreisfreien Städte und Landkreise – eine besondere Rolle als Indikator der regionalen wirtschaftlichen Leistungskraft und Wirtschaftsentwicklung zu.

2) Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung - „Bayern in Zahlen“/Heft 5/2001

Dabei haben die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Aufgabe, ein möglichst vollständiges Gesamtbild des wirtschaftlichen Ablaufs einer Volkswirtschaft zu geben. Wie erwähnt erstreckt sich die Berechnung des Nationaleinkommens auf drei Berechnungsseiten, die Entstehungsrechnung, Verteilungs- und Verwendungsrechnung (siehe Darstellung im *Anhang 2*).

In der Entstehungsrechnung wird die in einem bestimmten Wirtschaftsgebiet erbrachte wirtschaftliche Leistung berechnet und zwar auf Basis des Inlandskonzepts, d.h. hier werden alle Leistungen berücksichtigt, die im Inland (z.B. in einem Land oder Kreis der BRD) erbracht wurden, unabhängig vom Wohnsitz der leistenden Person oder Institution.

In der Verteilungs- und Verwendungsrechnung interessieren vor allem die den „Inländern“ zuzurechnenden Aktivitäten (Inländerkonzept), unabhängig davon, ob die Inländer ihre wirtschaftliche Leistung im Inland oder Ausland erbringen und dementsprechend Einkommen erzielen.

Dem Versuch, Ergebnisse für kreisfreie Städte und Landkreise für alle drei Seiten der Nationaleinkommensberechnung zu ermitteln, stehen gegenwärtig mehrere Faktoren entgegen.

Einmal liegen nach der umfangreichen Revision in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Jahre 2000 und 2001 auch für Bundesländer noch nicht alle Aggregate der Drei-Seiten-Rechnung revidiert vor.

Zum Anderen stehen der Berechnung auf Kreisebene zahlreiche Datenprobleme entgegen.

Vor allem wegen der Schwierigkeit, die durch die Aktivitäten der „Inländer“ (in der betreffenden Region ansässige Wirtschaftssubjekte) und „Ausländer“ (außerhalb der Region Ansässige) hervorgerufenen Verflechtungen zwischen den regionalen Einheiten zu erfassen, wird es in absehbarer Zeit nicht möglich sein, das Nationaleinkommen für so kleine Gebietseinheiten zu ermitteln.

Außerdem ist die Datenbasis in vielen Wirtschaftsbereichen (vor allem im Dienstleistungsbereich) immer noch sehr lückenhaft.

Der Arbeitskreis VGR der Länder beschränkt sich deshalb in der Hauptsache auf die Aggregate der Entstehungsseite, wenn es um die Berechnung kleinräumiger Gebietseinheiten geht.

Neben der Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen wird nach Revision auch das Bruttoinlandsprodukt nach Kreisen berechnet.

Außerdem ist die Berechnung der Arbeitnehmerentgelte auf Kreisebene vorgesehen. Dieses Aggregat ersetzt nach ESVG 1995 das bisherige Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit und setzt sich aus den Bruttolöhnen und -gehältern (in Form von Geld- und Sachleistungen) und den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber zusammen.

Ein weiterer Fortschritt wird die Berechnung des verfügbaren Einkommens der Privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen, erstmals auch für die neuen Bundesländer, sein.

Mit Hilfe dieser Daten können regionale Wirtschaftsstrukturen und Entwicklungslinien analysiert werden. Der regionalen Wirtschaftspolitik dienen diese Untersuchungen als Entscheidungshilfe für Maßnahmen, die das regionale Gefälle ausgleichen bzw. die Vergrößerung der Ungleichgewichte verhindern sollen.

Zur Methodik der Berechnungen von Kreisergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen liefern zeitraumbezogene Daten für Regionen. Regionen können dabei eine gesamte Volkswirtschaft (BRD), die Wirtschaft eines Bundeslandes, eines Kreises oder auch einer Arbeitsmarktregion sein. Die Summe der Teilregionen bildet den Wert der jeweiligen Gesamtregion (Summe der Kreise und kreisfreien Städte = Land, Summe der Länder = Bund).

Auf den unterschiedlichen regionalen Ebenen werden häufig verschiedene Datenquellen für die Berechnungen herangezogen, so dass oftmals Abstimmungsrechnungen nötig sind, um die Ergebnisse der Teilregionen an die Gesamtregion anzupassen. Dieses *Verfahren der Koordinierung* auf die jeweils höhere Regionalebene bedingt auch, dass

die Ergebnisse der übergeordneten Region früher vorliegen als die der Teilregionen (z.B. Bundesergebnis → Länderergebnisse → Kreisergebnisse). Notwendig ist diese Verfahrensweise, da viele wichtige Messgrößen für gesamtwirtschaftliche Berechnungen auf regionaler Ebene nicht in nötiger Tiefe der sachlichen Gliederung vorliegen.

Kreisberechnungen werden durch den Arbeitskreis VGR der Länder nicht arbeitsteilig berechnet, wie zum Beispiel in der Länderrechnung, sondern jedes Land rechnet die Kreisergebnisse für alle Wirtschaftsbereiche in eigener Verantwortung und liefert diese an die Federführung des Arbeitskreises VGR der Länder zur Weitergabe an die EU oder zum Zwecke der Gemeinschaftsveröffentlichung für alle Kreise Deutschlands.

Bisher wurde die Bruttowertschöpfung (BWS) nach Kreisen in vielen Ländern nur alle zwei Jahre berechnet. Das wird sich ab dem Berichtsjahr 1999 aber ändern, da die ESVG-Lieferverpflichtungen eine jährliche Berechnung für alle Bundesländer unabdingbar machen. *Das Thüringer Landesamt für Statistik berechnet ab 1991 Kreisergebnisse für jedes Berichtsjahr. Jetzt liegen originär berechnete Ergebnisse von 1991-1998 vor.*

Dieses relativ große Time-lag zwischen Berichtsjahr und ersten Ergebnissen hat mehrere Gründe.

Hauptgrund ist, dass die Kreisergebnisse auf originär berechnete Landesergebnisse abzustimmen sind, die erst im zweiten Jahr nach Ablauf des Berichtsjahres vorliegen. Ein weiterer Grund sind die sehr umfangreichen Berechnungen, denen tief gehende Recherchen und Untersuchungen vorausgehen, teilweise zurück bis zur Unternehmens- und Betriebsebene.

Die Berechnungen von Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in der regionalen Gliederung nach kreisfreien Städten und Landkreisen können größtenteils nicht auf dem für die Bundes- und Länderrechnung üblichen Weg, also über Produktionswert und Vorleistungen, erfolgen, da hierzu das vorhandene Datenmaterial nicht ausreicht. So werden z.B. in einigen Fachstatistiken die Daten aus Stichproben ermittelt, deren Repräsentanz in den kleineren Regionaleinheiten nicht gewährleistet ist.

Die Kreisberechnungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen basieren hauptsächlich auf folgendem System:

Die Landeswerte der unbereinigten Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche werden in tiefer wirtschaftlicher Gliederung (bis zu 60 Bereiche) auf die Kreise geschlüsselt. Dabei ist die Auswahl der Schlüsselgrößen entscheidend für die Qualität der Ergebnisse, denn bei den angewandten Rechenverfahren wird unterstellt, dass Schlüsselgröße und Wertschöpfung in dem jeweiligen Rechenbereich in einem festen Verhältnis zueinander stehen. Als Schlüsselgrößen können z.B. Umsätze, Personalausgaben, Beschäftigte, Löhne und Gehälter, geleistete Umsatzsteuer usw. dienen.

Im Regionalkapitel des ESVG unterscheidet man folgende Regionalisierungsverfahren:

- Die so genannte *Bottom-up-Methode* basiert auf fundierten statistischen Daten, die bei den Wirtschaftseinheiten erhoben werden. Sie werden von „unten nach oben“ addiert, bis der regionale Wert des jeweiligen Aggregates festgestellt ist. Die Summe der regionalen Werte muss hier dem nationalen Wert entsprechen.
- Die Verteilung einer nationalen Gesamtgröße auf die einzelnen Regionen mittels eines so genannten Verteilungsschlüssels wird als *Top-down-Methode* bezeichnet. Die Verteilung erfolgt also nicht anhand direkt verfügbarer statistischer Daten sondern mit Hilfe eines Verteilungsschlüssels, von dem angenommen wird, dass er mit der zu berechnenden Größe korreliert (meist bei den Kreisberechnungen der VGR verwendet).
- Häufig werden *Mischformen beider Methoden* angewendet, z.B. wenn ein Aggregat mittels Bottom-up-Methode nur bis zur NUTS I-Ebene (Bundesländer) regionalisiert werden kann, dann wird für die Regionalisierung zur NUTS II- (Regierungsbezirke) bzw. NUTS III-Ebene (Kreise) die Top-down-Methode verwendet.

Das ESVG 95 spricht die Empfehlung aus, regionale volkswirtschaftliche Gesamtgrößen soweit als möglich mit dem Bottom-up-Ansatz zu berechnen. Auf die Top-down-Methode soll möglichst nur dann zurückgegriffen werden, wenn keine zuverlässigen Statistiken in ausreichender regionaler Gliederung vorliegen.

Die den Berechnungen zugrunde liegenden Angaben werden in der Regel für fachspezifische Zwecke erhoben, liefern also keine geschlossene Datenbasis für gesamtwirtschaftliche Auswertungen. Für jeden Bereich und jeden Zeitraum muss deshalb das statistische Grundmaterial auf seinen Aussagewert und die Verwendbarkeit für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen überprüft werden. Umfangreiche Proberechnungen, aufwendige Plausibilitätsprüfungen und detaillierte Auswertungen der Ergebnisse sind unbedingt von Nöten.

Wie erwähnt, gibt es in den Bereichen sehr unterschiedliche Datenbasen. So erfolgen z.B. die Berechnungen der BWS in den Bereichen Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe auf überwiegend mit der Methode der Originärberechnung der Länderrechnung ermittelten Angaben, wobei die individuelle Bruttowertschöpfung der wichtigsten Unternehmen direkt aus den Ergebnissen der Kostenstrukturerhebung hervorgeht. Für die nicht an der Kostenstrukturerhebung (Stichprobenerhebung) teilnehmenden Unternehmen wird zwar weiterhin geschlüsselt (etwa ein Drittel der Gesamt-BWS des Bereiches), dennoch haben die Ergebnisse eine wesentlich bessere Qualität.

Die Schlüsselverfahren in anderen Bereichen dagegen weisen größere Ungenauigkeiten auf, weil dort die Datenbasis sehr viel weniger fundiert ist (z.B. Dienstleistungsgebiete).

Deshalb ist auch die getrennte Rechnung in einer maximalen Anzahl von Rechenbereichen unbedingt notwendig, um möglichst alle vorhandenen Informationen zweckmäßig zu nutzen und die strukturellen Besonderheiten der Regionen weitestgehend zu berücksichtigen.

Im Folgenden soll auf die im einzelnen angewandten Methoden in den wichtigsten Rechenbereichen eingegangen werden, um dem Nutzer der Ergebnisse einen groben Eindruck der Problematik zu vermitteln. Wert wird dabei auch auf vorgenommene methodische Veränderungen durch Umsetzung der ESVG-Verordnung gelegt.

Im Bereich *Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A+B)* wird in drei Unterbereichen gerechnet.

Für die Berechnung der Kreisergebnisse werden als Basis weitgehend originär vorliegende Ergebnisse der Agrarberichterstattung nach Kreisen verwendet, die als Schlüs-

sel der Länderergebnisse der Bruttowertschöpfung aus der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung dienen. In diesem Bereich konnte allerdings zum Berechnungsstand Herbst 2000, der als Basis der jetzt vorgelegten Kreisberechnungen dient, die Revision nach ESVG 1995 noch nicht vollständig abgeschlossen werden. Generell kann man aber feststellen, dass die BWS in diesem Bereich höher liegt als vor Revision, was dem Ausweis zu Herstellungspreisen geschuldet ist. Im Gegensatz zu den Marktpreisen werden hier die Gütersubventionen einbezogen.

Neu ist außerdem, dass nach WZ 93 die Fischerei einen eigenständigen Wirtschaftsabschnitt darstellt, was aber für Thüringen kaum Konsequenzen hat und durch die hohe Aggregation auch für den Nutzer nicht sichtbar wird.

Das *Produzierende Gewerbe (C bis F)* soll bei der Darstellung in Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung und Baugewerbe untergliedert werden.

Der *Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe (C und D)* können zusammen behandelt werden, da die verwendete Methode die gleiche ist.

Wie schon erwähnt wird versucht, die Methoden der Länderrechnung auf die Berechnungen der kleineren Regionen anzuwenden. In diesen Bereichen ist das relativ gut möglich. Die Wertschöpfung wird auf Grundlage von unternehmens- und betriebsindividuellen Daten der Kostenstrukturerhebung weitgehend direkt (Bottom-up-Methode) berechnet. Des Weiteren werden Daten aus dem Monatsbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe, der Investitionerhebung für Betriebe, dem Industriebericht für Kleinbetriebe und der Handwerksberichterstattung einbezogen.

Gerechnet wird die BWS im Verarbeitenden Gewerbe in 28 Wirtschaftsabteilungen.

Neu ist im Verarbeitenden Gewerbe, dass die Bruttowertschöpfung in den Unterabteilungen nicht mehr nach dem Unternehmensschwerpunkt sondern dem Betriebschwerpunkt dargestellt wird. So werden also die Daten der Zweigbetriebe von überregional wirkenden Unternehmen wirtschaftssystematisch ihrem eigenen wirtschaftlichen Schwerpunkt zugeordnet, der unter Umständen stark von dem des Unternehmens abweichen kann. Bei diesem Kon-

zept lassen sich also regionale Wirtschaftsstrukturen viel zuverlässiger abbilden, vor allem je kleinräumiger die Darstellung erfolgt.

Auch im Verarbeitenden Gewerbe hat es durch die Umstellung des Preiskonzeptes Auswirkungen auf die Höhe der Bruttowertschöpfung in einzelnen Unterbereichen gegeben. Hauptursache ist, dass die Verbrauchssteuern kein Bestandteil der Bruttowertschöpfung mehr sind. In den Kreisen mit Raffineriestandorten oder Tabakindustrie (in Thüringen z.B. Nordhausen) hat der Wegfall der Mineralöl- bzw. Tabaksteuer zu erheblich veränderten Werten des BWS-Ergebnisses geführt. Im Ernährungsgewerbe dagegen erhöhte sich die Bruttowertschöpfung durch die Einbeziehung der Gütersubventionen deutlich.

Es wird offensichtlich, dass durch die Einführung der WZ 93 eine eindeutige Vergleichbarkeit mit früheren Ergebnissen nicht mehr gegeben ist. Dazu tragen insbesondere auch eine Vielzahl bereichsübergreifender Neuordnungen bzw. geänderte inhaltliche Abgrenzungen der Wirtschaftsbereiche bei. So wurde, wie schon weiter oben erwähnt, z.B. die Gewinnung von Steinen und Erden aus dem Verarbeitenden Gewerbe herausgenommen und dem Bergbau zugezählt. Das Verlagsgewerbe dagegen zählt nicht mehr zu den Dienstleistungen, sondern zum Verarbeitenden Gewerbe. Auch Schlachthöfe (früher Teil der Gebietskörperschaften) werden jetzt dem Verarbeitenden Gewerbe zugeordnet.

Die Berechnungen im *Bereich E - Energie- und Wasserversorgung* erfolgen grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie in der Länderrechnung. Auch hier wird überwiegend originär berechnet, auf Basis der Angaben aus der Kostenstruktur- und Jahreserhebung, dem Monatsbericht für Betriebe u.a. fachspezifischen Informationen. Gerechnet wird hier in zwei Wirtschaftsabteilungen. Die Besonderheit in diesem Bereich stellt die Behandlung des so genannten Kohlepennings (bis 1995) dar, der nach dem Herstellungspreiskonzept nicht mehr Teil der Bruttowertschöpfung ist, da er zu den Gütersteuern gerechnet wird. Für Thüringen ergaben sich daraus kaum Konsequenzen.

Im Zuge der Umstellung auf NACE Rev.1/WZ 93 wurde die Untergliederung des *Bereiches F- Baugewerbe* neu gestaltet. VGR-intern, zu Berechnungszwecken, unterscheidet man aber immer noch in Bauhaupt- und Ausbaugewerbe. Der Ausweis erfolgt für das Baugewerbe insgesamt.

Methodisch liegt für die Kreisberechnungen, wie in der Länderrechnung, für den Hauptteil des Baugewerbes eine originär berechnete Bruttowertschöpfung auf Basis der Kostenstrukturerhebung, der Jahres- und Investitionserhebung, dem Monatsbericht und der Totalerhebung im Baugewerbe vor. Der verbleibende Rest wird mit Hilfe von Erwerbstätigenangaben geschlüsselt. Mit der neuen WZ gab es auch im Baugewerbe Umsetzungen von und ins Verarbeitende Gewerbe sowie zwischen den Teilbereichen Bauhaupt- und Ausbaugewerbe.

Durch die Einbeziehung aktueller Statistiken auf Basis der letzten Handwerkszählung ist nach Revision generell eine Erhöhung der BWS im Baugewerbe eingetreten.

Sehr viel schwieriger gestalten sich die Berechnungen in den *Abschnitten G bis P*, nämlich denen des Dienstleistungsgewerbes.

Wie bereits mehrfach erwähnt, sind hier die basisstatistischen Voraussetzungen mehr als ungenügend. Mit Vorlage einer qualifizierten Dienstleistungsstatistik wird es hoffentlich möglich sein, auf Länderebene die Ergebnisse wesentlich zu verbessern. Für die Berechnungen nach Kreisen und kreisfreien Städten wird es aber auch dann nur wenig verbesserte Bedingungen geben, da es sich wiederum um eine Stichprobenerhebung handelt, die in den kleinräumigen Regionen nicht genügend Repräsentanz aufweist.

In den *Bereichen G- Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ und Gebrauchsgütern sowie H- Gastgewerbe* wird bei den Berechnungen der Bruttowertschöpfung nach Kreisen auf die Umsätze der letzten Handels- und Gaststättenzählung zurückgegriffen, die mit geeigneten Faktoren (z.B. Erwerbstätigenentwicklung) fortgeschrieben werden. Auch Ergebnisse der letzten Handwerkszählung werden einbezogen.

Durch die wirtschaftssystematische Neuabgrenzung sind die Bereiche Instandhaltung von Kraftwagen und Krafträdern sowie die Augenoptiker vom Verarbeitenden Gewerbe in den Handel umgesetzt worden. Im Bereich G wird in drei Unterbereichen gerechnet.

Der *Bereich I - Verkehr und Nachrichtenübermittlung* wird in fünf Unterbereichen mit Hilfe der Erwerbstätigen aus der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

geschlüsselt. Neben der Deutschen Post AG und der Deutschen Telekom werden erstmals auch private Brief-, Kurier- und Fernmeldedienste in die Berechnungen einbezogen.

Im *Abschnitt J- Kredit- und Versicherungsgewerbe* sind erstmals alle Hilfstätigkeiten, die früher den sonstigen Dienstleistungen zugeordnet wurden, hinzugekommen. Neu ist auch die angewandte Berechnungsmethode, die für die Kreisberechnungen aus der Länderrechnung übernommen wurde.

Hier wird nicht mehr der Produktionsansatz (Produktionswert – Vorleistungen) angewandt, sondern der *Einkommensansatz*. Dabei wird die Bruttowertschöpfung in eine kapital- und eine arbeitsbezogene Komponente zerlegt, die getrennt geschlüsselt werden und zwar mit Hilfe der Arbeitnehmerentgelte bzw. dem Betriebsüberschuss, und anschließend je Kreis im betreffenden Wirtschaftsbereich wieder zusammengeführt werden.

Auch im *NACE- Abschnitt K- Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen* wird in drei der sechs zu berechnenden Unterabschnitte der Einkommensansatz verwendet. Für die übrigen gibt es andere geeignete basisstatistische Schlüssel (z.B. für die Vermietung und Verpachtung von eigenen Wohngebäuden und Wohnungen (70.20.2) den Wohnungsbestand).

Es wird somit gegenüber der „alten“ Methode, nämlich der Schlüsselung mit Angaben aus der Umsatzsteuerstatistik, stärker auf die örtliche Einheit ausgerichtet, wodurch regionale Verzerrungen der Wertschöpfung reduziert werden können. Außerdem fließen bei der arbeitsbezogenen Komponente Informationen über den Beschäftigungsort unmittelbar ein und führen zu einer nicht unerheblichen Qualitätsverbesserung der Regionalergebnisse.

In den durch die NACE Rev.1 „neu geschaffenen“ *Abchnitten L, M, N, O und P* ergibt sich ein weiteres grundlegendes Problem. Vom früheren Sektor Staat bleibt nämlich nur der Kernbereich als Abschnitt L - öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung erhalten, der sich jetzt ausschließlich aus den Gebietskörperschaften und Trägern der Sozialversicherung (Krankenkassen, Bundesanstalt für Arbeit usw.) zusammensetzt.

Der „Rest“ geht in den Mischbereichen M- Erziehung und Unterricht, N- Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen und O-Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen auf, in denen daneben noch die Leistungen der „Privaten“ existieren, die hinzugerechnet werden müssen.

Methodisch löst man das mit geeignet erscheinenden, ausreichend korrelierenden Schlüsselgrößen wie z.B. Einkommen, Erwerbstätigen oder Einwohnern.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass der Staatssektor natürlich auch in anderen Wirtschaftsbereichen vertreten sein kann. In der Landwirtschaft z.B. in Form von Staatsforsten und Versuchsgütern. Im Produzierenden Gewerbe z.B. durch kommunale Wasserwerke oder Schlachthöfe sowie im Grundstückswesen mit der staatlichen Wohnungsvermietung.

Durch den Übergang auf das ESVG 95 hat es also im Dienstleistungsbereich Veränderungen wie in keinem anderen Bereich gegeben, die dazu führen, dass die Ergebnisse vor und nach Revision auf keinen Fall miteinander verglichen werden können.

Trotz der Tatsache, dass jedes Bundesland seine Kreisberechnungen in eigener Verantwortung durchführt, sei darauf hingewiesen, dass die durch den Arbeitskreis festgelegten, hier dargestellten Berechnungsmethoden, für alle Länder verbindlich sind.

Umfang und Qualität der Ergebnisse

Die Berechnung und Veröffentlichung der regionalen Ergebnisse in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sowohl auf Länder- als auch auf Kreisebene wird sich in den nächsten Jahren noch mehr am regionalen Lieferprogramm an EUROSTAT (Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften) ausrichten (Anhang B der ESVG 1995-Verordnung).

Rechtsverbindlich wird die Lieferung folgender Aggregate verlangt:

- Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen;
- Arbeitnehmerentgelt und Bruttolöhne und -gehälter nach Wirtschaftsbereichen;

- Bruttoanlageinvestitionen nach Wirtschaftsbereichen (vorerst für Thüringen nicht nach Kreisen, da nur für NUTS II gefordert);
- Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen;
- Verschiedene Einkommensaggregate für den Sektor private Haushalte.

In diesem Zusammenhang kann festgestellt werden, dass dieses Lieferprogramm an die Europäische Union auf NUTS I-Ebene (Bundesländer) weniger Angaben umfasst als das bisherige Datenangebot des Arbeitskreises VGR der Länder. Für die Ebenen NUTS II (Regierungsbezirke) und NUTS III (Kreise und kreisfreie Städte) muss allerdings das Merkmalsprogramm erheblich erweitert werden, um allen Lieferverpflichtungen nachkommen zu können.

Auch die Übermittlungsfristen sind wesentlich verkürzt, d.h. der Abstand zwischen Berichtsjahr und Bereitstellung der Ergebnisse muss erheblich verringert werden.

So soll künftig das Merkmalsprogramm nach Wirtschaftsbereichen um einige Aggregate erweitert werden und fast alle diese Aggregate sollen jährlich berechnet werden.

Außerdem ändert sich die Anzahl der auszuweisenden Wirtschaftsbereiche von bisher maximal 6 auf bis zu 17 für die NUTS II-Ebene und 6 auf Kreisebene (NUTS III).

Diesen umfassenden Anforderungen des Lieferprogramms stehen aber nach wie vor Fragen der fehlenden Datenverfügbarkeit und der sich daraus ergebenden mangelnden Ergebnisqualität entgegen. Deshalb hat Deutschland die mit Artikel 3 der ESVG-Verordnung eingeräumte Möglichkeit von Ausnahmeregelungen in Anspruch genommen. Alle für regionale Berechnungen beantragten Ausnahmeregelungen, wie z.B. Verlängerungen von Periodizitäten oder die Reduzierung der Regionalisierungs- bzw. Veröffentlichungstiefe, wurden vom Rat der Europäischen Union akzeptiert. Sie sind zunächst bis zum 1. Januar 2005 befristet. Im Jahre 2003 soll aber bereits geprüft werden, ob die Ausnahmen noch berechtigt sind bzw. ob eventuell eine Verlängerung der Ausnahmeregelungen über das Jahr 2005 hinaus notwendig ist.

Die jetzt abgeschlossenen Berechnungen der Bruttowertschöpfung sowie die erstmalig laufenden Berechnungen der Arbeitnehmerentgelte, Bruttolöhne und -gehälter und zur

Primären Einkommensverteilung nach Kreisen und kreisfreien Städten, stellen den ersten wesentlichen Schritt zur Erfüllung der europäischen Anforderungen dar. Dabei wurde nochmals versucht, durch Anwendung qualifizierterer Berechnungsmethoden die Ergebnisqualität zu verbessern.

Bei der Interpretation der jetzt vorgelegten Ergebnisse ist vor allem Folgendes zu beachten:

1. *Alle Ergebnisse nach Kreisen und kreisfreien Städten zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung sind Angaben in jeweiligen Preisen*, da in dieser regionalen Tiefe die benötigten gesamtwirtschaftlichen Preisindizes zur Deflationierung nicht vorliegen.
2. *Ergebnisse für Kreise und kreisfreie Städte können frühestens im Herbst des zweiten, dem Berichtsjahr folgenden Jahres berechnet werden*. Da die Aktualität des Zahlenmaterials für Regionalplaner und Politiker von besonderer Bedeutung ist, erscheint der Zeitraum von etwa zwei Jahren zwischen dem Berichtsjahr und der Berechnung relativ lang. Zwar liegen auch schon zu früheren Zeitpunkten Länderergebnisse vor, sie können jedoch wegen der nicht ausreichenden fachlichen Tiefengliederung nicht für die Regionalberechnungen genutzt werden. So wird das Bruttoinlandsprodukt in der ersten Phase der Länderrechnung (Februar nach Berichtsjahr) nur global veröffentlicht. In den beiden folgenden Phasen (Frühjahr und Herbst nach Berichtsjahr) wird die Wertschöpfung in grober sektoraler Aufgliederung ermittelt, wobei alle drei Phasen auf Fortschreibungen beruhen. Erst die Originärberechnung im Herbst des zweiten auf das Berichtsjahr folgenden Jahres ermöglicht eine tief gehende Aufgliederung der Wirtschaftsbereiche, die aus Zuverlässigkeitsgründen Voraussetzung für die Errechnung der Regionalergebnisse ist.
3. Bei der *Analyse der Ergebnisse* der Berechnungen für die Kreise und kreisfreien Städte für ein bestimmtes Berichtsjahr ist zu beachten, dass der *Unsicherheitsbereich bei der Interpretation der absoluten Höhe der Bruttowertschöpfung wesentlich höher ist als bei der Betrachtung von Veränderungsraten, Anteilsgrößen und Relationen der Kreise zueinander*. Bei einem Jahresvergleich ist unbedingt abzusichern, dass in den Vergleichsjahren unveränderte Methoden und vergleichbares Datenmaterial verwendet wurden. Der Nutzer

muss sich deshalb unbedingt des aktuellen Rechenstandes vergewissern.

4. Angesichts der Bedeutung der Regionalergebnisse der Bruttowertschöpfung stellt sich auch die Frage nach der *Qualität der Berechnungsergebnisse*. Die Zuverlässigkeit der Ergebnisse wird, wie bereits mehrfach erwähnt, in erheblichem Maße von der Qualität des statistischen Ausgangsmaterials bestimmt. Deshalb ist bei jeder Berechnung von neuem das statistische Grundmaterial auf seinen Aussagewert und seine Verwendbarkeit für die Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu prüfen und gegebenenfalls zu überarbeiten. Allerdings werden durch die Verwendung möglichst vieler Schlüsselbereiche alle vorhandenen Informationen zweckmäßig genutzt. Außerdem kann man davon ausgehen, dass durch die anschließende Konzentration der Ergebnisse zu zusammengefassten Wirtschaftsbereichen Kompensations- und Aggregationseffekte auftreten, die wahrscheinlich eine Reduzierung der Unsicherheiten bewirken.
5. Als Instrument für regionale Vergleiche haben die Bezugswerte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine besondere Bedeutung. Als wichtiges, im Rahmen der Berechnung der Kreise und kreisfreien Städte veröffentlichtes Aggregat ist hier die „*Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen*“ hervorzuheben. Sie kommt in ihrer Aussage der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität nahe und dient ebenfalls zur realen Einschätzung der Wirtschaftskraft einer Region. Aber auch ihre Aussage darf nicht überbewertet werden, denn einmal wird nur der Produktionsfaktor „Arbeit“ zur Beurteilung herangezogen, der in den einzelnen Regionen je nach Branchenstruktur (Kapitalintensität) sehr verschieden sein kann. Auch Qualifikationsstruktur und Länge des Arbeitstages beeinflussen in erheblichem Maße die Arbeitsproduktivität einer Region, die durch Verwendung der reinen Anzahl an Erwerbstätigen völlig unberücksichtigt bleiben. Folglich wird die Arbeitsproduktivität tendenziell in den Wirtschaftsbereichen unterbewertet, in denen die Teilzeitarbeit ein größeres Gewicht hat (vor allem im Dienstleistungsbereich). Verzerrungen können sich auch durch regionale Unterschiede im Preisniveau ergeben, zumal die Bewertung der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen in den Kreisberechnungen nur in jeweiligen Preisen möglich ist.

Kurze Darstellung der jetzt vorliegenden Ergebnisse für die Kreise und kreisfreien Städte Thüringens

Vom gesamten Bruttoinlandsprodukt entfielen 1998 etwa ein Drittel (32,8 Prozent) auf die kreisfreien Städte und zwei Drittel (67,2 Prozent) auf die Landkreise Thüringens.

Den höchsten Anteil am Landeswert hat dabei mit 13,4 Prozent die Stadt Erfurt (5 044 Mill. EUR = 9 866 Mill. DM), gefolgt vom Landkreis Gotha mit 6,1 Prozent Anteil an Thüringen (2 307 Mill. EUR = 4 513 Mill. DM). Die geringsten Anteile an Thüringen 1998 verzeichnen die Kreise Hildburghausen mit 2,2 Prozent (832 Mill. EUR = 1 627 Mill. DM) und Sonneberg mit 2,3 Prozent (872 Mill. EUR = 1 705 Mill. DM).

Betrachtet man das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 1991 bis 1998, dann lag es in Thüringen bei 128,3 Prozent, in den kreisfreien Städten bei 115,9 Prozent und in den Landkreisen bei 134,9 Prozent.

Das höchste Wachstum unter den kreisfreien Städten hatte Jena zu verzeichnen mit 128,9 Prozent, wogegen alle anderen Städte unter 100 Prozent blieben.

Den größten Zuwachs der Landkreise findet man 1998 zu 1991 im Saale-Holzland-Kreis mit 184,8 Prozent, gefolgt vom Landkreis Gotha mit 164,7 Prozent.

Die geringste Veränderung 1998 zu 1991 hatte bei den Städten Gera mit 84,5 Prozent und bei den Landkreisen Nordhausen mit 87,2 Prozent zu verzeichnen.

Im Thüringer Landesdurchschnitt betrug 1998 das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 35 519 EUR je Erwerbstätigen (= 69 469 DM je Erwerbstätigen). Das ist eine Steigerung gegenüber 1997 von 1,0 Prozent und gegenüber 1991 von 166,0 Prozent.

Bei den Stadtkreisen wiesen Erfurt mit 37 031 EUR pro Erwerbstätigen (=72 426 DM je Erwerbstätigen) und Gera mit 37 100 EUR je Erwerbstätigen (=72 561 DM je Erwerbstätigen) die höchsten Produktivitäten aus. Bei den Landkreisen sind 1998 der Wartburgkreis (38 597 EUR je Erwerbstätigen = 75 489 DM je Erwerbstätigen) und Nordhausen (37 550 EUR je Erwerbstätigen = 73 441 DM je Erwerbstätigen) die Spitzenreiter.

Wesentlich geringer als im Landesdurchschnitt war das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in den Kreisen Hildburghausen (31 268 EUR je Erwerbstätigen = 61 155 DM je Erwerbstätigen) und Sonneberg (32 950 EUR je Erwerbstätigen = 64 444 DM je Erwerbstätigen).

Das höchste Wachstum 1998 zum Vorjahr erzielte beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen mit 5,8 Prozent der Landkreis Nordhausen, gefolgt vom Kreis Saalfeld-Rudolstadt mit 4,5 Prozent.

Negativ entwickelte sich hier vor allem der Kyffhäuserkreis mit -4,1 Prozent gegenüber 1997.

Betrachtet man den Zeitraum 1991 bis 1998 so erzielte der Landkreis Greiz die größte Veränderung mit 245,9 Prozent, dort hat sich das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen mehr als verdreifacht, die geringste Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigen ist in der Stadt Erfurt zu finden hier, hat es sich 1998 gegenüber 1991 ungefähr verdoppelt.

Tabelle 1: Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in Thüringen *

Kreisfreie Stadt/ Landkreis/Land	ins- gesamt	Veränderung 1998 gegenüber		Anteil an Thüringen		je Erwerbstätigen 1991		je Erwerbstätigen 1998			
		1991	1997	1991	1998	absolut	Thüringen = 100	absolut	Thüringen = 100	Veränderung gegenüber	
	1998									1991	1997
	Mill.EUR	in Prozent				EUR	Meßzahl	EUR	Meßzahl	in Prozent	
Stadt Erfurt	5 044	96,7	3,5	15,5	13,4	18 296	137	37 031	104	102,4	3,1
Stadt Gera	2 061	84,5	- 2,6	6,8	5,5	15 096	113	37 100	104	146,4	- 1,9
Stadt Jena	2 167	128,9	4,8	5,7	5,7	13 609	102	37 765	106	177,3	3,5
Stadt Suhl	982	85,7	0,8	3,2	2,6	14 886	111	36 429	103	144,7	0,7
Stadt Weimar	1 120	94,7	- 0,8	3,5	3,0	15 754	118	34 604	97	119,7	- 0,4
Stadt Eisenach	1 003	.	1,4	.	2,7	.	.	34 727	98	.	- 2,4
Eichsfeld	1 436	136,8	4,6	3,7	3,8	11 742	88	34 369	97	192,7	1,2
Nordhausen	1 532	87,2	3,2	5,0	4,1	16 016	120	37 550	106	134,5	5,8
Wartburgkreis	1 964	.	6,6	.	5,2	.	.	38 597	109	.	2,4
Unstrut-Hainich-Kreis	1 661	111,5	3,8	4,8	4,4	13 389	100	33 721	95	151,9	1,1
Kyffhäuserkreis	1 273	136,7	- 0,8	3,3	3,4	12 010	90	34 491	97	187,2	- 4,1
Schmalkalden-Meiningen	2 087	129,7	3,4	5,5	5,5	12 613	94	33 262	94	163,7	1,1
Gotha	2 307	164,7	2,9	5,3	6,1	13 398	100	36 454	103	172,1	1,6
Sömmerda	1 022	154,0	6,3	2,4	2,7	10 647	80	36 581	103	243,6	0,5
Hildburghausen	832	150,2	3,3	2,0	2,2	11 427	86	31 268	88	173,6	- 0,4
Ilm-Kreis	1 559	154,5	0,7	3,7	4,1	11 298	85	33 468	94	196,2	- 2,3
Weimarer Land	1 133	153,2	1,6	2,7	3,0	12 160	91	34 931	98	187,3	0,2
Sonneberg	872	161,7	4,4	2,0	2,3	10 066	75	32 950	93	227,3	0,4
Saalfeld-Rudolstadt	1 960	129,3	6,6	5,2	5,2	13 399	100	36 622	103	173,3	4,5
Saale-Holzland-Kreis	1 264	184,8	6,1	2,7	3,3	11 822	89	34 396	97	190,9	4,0
Saale-Orla-Kreis	1 469	144,0	2,0	3,6	3,9	12 364	93	34 878	98	182,1	- 0,5
Greiz	1 574	161,6	- 0,5	3,6	4,2	9 754	73	33 737	95	245,9	- 2,4
Altenburger Land	1 425	140,9	1,8	3,6	3,8	12 314	92	35 053	99	184,6	- 1,2
Thüringen	37 747	128,3	2,8	100,0	100,0	13 355	100	35 519	100	166,0	1,0
davon											
kreisfreie Städte	12 377	.	1,9	.	32,8	.	.	36 689	103	.	1,3
Landkreise	25 370	.	3,3	.	67,2	.	.	34 974	98	.	0,8

*) vorläufiges Ergebnis; Berechnungsstand Herbst 2000, früher veröffentlichte Angaben wurden korrigiert

Betrachtet man die Wirtschaftsbereiche, so stellt man fest, dass die Strukturen und Entwicklungen der Bruttowertschöpfung in den Kreisen im Zeitablauf sehr unterschiedlich sind.

Während das Bruttoinlandsprodukt nur eine Aussage über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung erlaubt, ermöglicht

die Bruttowertschöpfung eine nach Bereichen differenzierte Betrachtung. Sie ist deshalb vor allem für Strukturanalysen von großem Nutzen. Dabei ist die Entwicklung der Bruttowertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen im Zeitablauf oft sehr unterschiedlich. Man sollte deshalb bei der analytischen Betrachtung einmal die langfristige Entwicklung beobachten, aber kurzfristige, von Branche

zu Branche verschiedene, Konjunkturkomponenten nicht vernachlässigen.

In Thüringen war der Wertschöpfungszuwachs von 1991 bis 1998 in den Dienstleistungsbereichen mit 133,9 Prozent besonders hoch, gefolgt vom Produzierenden Gewerbe mit 122,2 Prozent.

Auch die Entwicklung in den Thüringer Kreisen entspricht dem langfristigen Trend der Gesamtwirtschaft, dass das wirtschaftliche Wachstum maßgeblich von den Dienstleistungsunternehmen getragen wird.

So bestritten 1998 in Thüringen die Unternehmen der Bereiche G bis K rund 40 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung.

In einigen Stadtkreisen lag der Anteil sogar bei knapp 50 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung (Erfurt 49,6 Prozent, Gera 50,0 Prozent, Suhl 48,3 Prozent).

In den Landkreisen lag der Anteil durchschnittlich bei rund 38 Prozent, wobei der höchste Anteil mit 42,2 Prozent im Kreis Weimarer Land und der niedrigste mit 33,7 Prozent im Eichsfeldkreis zu finden war.

Der Wertschöpfungsbeitrag des Produzierenden Gewerbes lag 1991 in Thüringen bei 31,4 Prozent und 1998 bei 30,6 Prozent. Man kann also sagen, auch das Produzierende Gewerbe war und ist eine tragende Säule der Thüringer Wirtschaft. Den Höhepunkt erreichte es 1994 mit 33,9 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung.

Der Rückgang der letzten Berechnungsjahre entspricht dem Bundestrend und ist vor allem der Flaute in der Bauwirtschaft geschuldet. Dabei waren die Anteilsrückgänge in den kreisfreien Städten drastischer als in den Landkreisen.

1998 war der Wertschöpfungsbeitrag des Produzierenden Gewerbes in der Stadt Eisenach und dem Wartburgkreis mit jeweils 40,3 Prozent am höchsten und in der Stadt Gera mit 17,1 Prozent am geringsten.

Insgesamt günstig auf die Entwicklung der Gesamtwirtschaft wirkte sich auch die über den Zeitablauf positive Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe Thüringens aus.

1998 hat das Verarbeitende Gewerbe in Thüringen einen Anteil an der gesamten Wertschöpfung von 15,8 Prozent. In den Kreisen schwanken die Anteile aufgrund der hohen Anfälligkeit für Konjunkturschwankungen in diesem Bereich, sind aber im betrachteten Zeitraum immer noch stabil.

Den größten Anteil hat das Verarbeitende Gewerbe an der Wirtschaftsleistung der Stadt Eisenach (31,5 Prozent), gefolgt vom Wartburgkreis (25,9 Prozent) und Saale-Orla-Kreis mit 24,4 Prozent. Von geringerer Bedeutung ist das Verarbeitende Gewerbe in den dienstleistungsstarken Stadtkreisen wie Erfurt (Anteil = 6,1 Prozent) und Gera (5,8 Prozent) und im Kreis Weimarer Land (8,6 Prozent).

Das Baugewerbe weist auch 1998 in allen Kreisen eine rückläufige Entwicklung auf. Vor allem in einigen kreisfreien Städten liegen die Rückgänge über 20 Prozent gegenüber 1997 (z.B. Weimar - 29,3 Prozent, Gera - 26,8 Prozent). Durchschnittlich sank die Bruttowertschöpfung des Baugewerbes in Thüringen um 11,5 Prozent.

Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei an der BWS insgesamt hat sich in den Landkreisen von durchschnittlich 4,9 Prozent 1991 auf 3,2 Prozent 1998 verringert. Am höchsten war hier 1998 der Wertschöpfungsanteil des Kreises Sömmerda mit 6,0 Prozent, gefolgt vom Kreis Weimarer Land mit 5,1 Prozent.

Geringe Erfolge erzielten die Konsolidierungsbemühungen der öffentlichen Haushalte, denn der Beitrag der öffentlichen Verwaltung an der Gesamtbruttowertschöpfung konnte von 1996 bis 1998 nur um durchschnittlich 2 Prozentpunkte gesenkt werden.

Insgesamt umfasst in Thüringen der Anteil des gesamten Dienstleistungsbereiches 1998 67,3 Prozent der Wertschöpfung. 1991 waren es 65,5 Prozent. Dabei liegen die Stadtkreise Gera (82,6 Prozent), Suhl (79,6 Prozent) und Erfurt mit 78,8 Prozent an der Spitze. Den niedrigsten Anteil hat mit 57,2 Prozent der Wartburgkreis.

Detaillierte Angaben entnehmen Sie bitte den folgenden Tabellen 2.1 bis 2.8 und dem Statistischen Bericht „Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Thüringen 1991-1998 nach Kreisen“ (Bestellnummer 15 201) des Thüringer Landesamtes für Statistik.

Tabelle 2.1: BIP und BWS ausgewählter Wirtschaftsbereiche 1991, 1995 und 1998 *

Jahr Kreisfreie Stadt Kreis	BIP	BWS alle WB	A+B Land u. Forstwirtsch., Fischerei	C bis F Prod.Gew.	D Verarb. Gewerbe	F Baugew.	G-P DL-Berei- che	G-I Handel, Gastgew. u.Verkehr	J + K Finanz., Vermiet., Untern.-DL	L - P Öffentl.u. private DL
1991										
Stadt Erfurt	2 565	2 409	13	560	212	217	1 836	474	x	x
Stadt Gera	1 117	1 049	4	234	78	121	812	217	x	x
Stadt Jena	947	890	1	320	97	77	569	91	x	x
Stadt Suhl	529	496	1	107	54	40	389	118	x	x
Stadt Weimar	575	540	2	133	47	63	405	59	x	x
Stadt Eisenach	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Eichsfeld	606	570	27	211	93	104	332	89	x	x
Nordhausen	819	769	22	284	135	121	462	126	x	x
Wartburgkreis ¹⁾	1 050	986	31	353	178	152	602	161	x	x
Unstrut-Hainich-Kreis	785	738	41	264	62	123	433	112	x	x
Kyffhäuserkreis	538	505	36	145	59	80	324	83	x	x
Schmalkalden-Meiningen	909	853	20	279	140	115	554	178	x	x
Gotha	872	819	35	287	115	142	497	133	x	x
Sömmerda	402	378	37	112	39	66	229	71	x	x
Hildburghausen	332	312	17	99	52	44	196	51	x	x
Ilm-Kreis	613	575	18	188	85	90	369	103	x	x
Kreis Weimarer Land	447	420	37	131	48	71	252	77	x	x
Sonneberg	333	313	4	101	53	43	208	49	x	x
Saalfeld - Rudolstadt	855	803	21	314	204	97	468	154	x	x
Saale - Holzland - Kreis	444	417	26	160	73	82	231	55	x	x
Saale-Orla-Kreis	602	565	28	185	96	84	353	122	x	x
Greiz	602	565	33	203	98	94	329	89	x	x
Altenburger Land	592	556	31	201	96	72	324	112	x	x
<i>Thüringen</i>	<i>16 533</i>	<i>15 528</i>	<i>483</i>	<i>4 871</i>	<i>2 114</i>	<i>2 099</i>	<i>10 175</i>	<i>2 727</i>	<i>x</i>	<i>x</i>
1995										
Stadt Erfurt	4 755	4 447	20	1 121	244	664	3 306	769	x	x
Stadt Gera	1 976	1 848	6	378	81	251	1 464	334	x	x
Stadt Jena	1 766	1 652	1	495	199	170	1 156	202	x	x
Stadt Suhl	909	850	2	171	65	90	677	172	x	x
Stadt Weimar	1 236	1 157	2	345	171	143	810	132	x	x
Stadt Eisenach	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Eichsfeld	1 238	1 158	36	449	205	219	672	145	x	x
Nordhausen	1 455	1 361	30	404	166	207	927	252	x	x
Wartburgkreis ¹⁾	2 516	2 353	44	973	514	368	1 334	359	x	x
Unstrut-Hainich-Kreis	1 602	1 499	60	464	152	256	974	201	x	x
Kyffhäuserkreis	1 172	1 097	46	307	112	179	743	141	x	x
Schmalkalden-Meiningen	1 895	1 773	27	645	277	330	1 101	303	x	x
Gotha	1 949	1 823	47	665	280	339	1 112	291	x	x
Sömmerda	932	871	49	318	117	194	505	164	x	x
Hildburghausen	741	693	24	237	104	125	433	92	x	x
Ilm-Kreis	1 351	1 264	26	451	185	235	787	173	x	x
Kreis Weimarer Land	1 009	944	51	331	88	228	562	151	x	x
Sonneberg	738	690	10	249	139	97	432	96	x	x
Saalfeld - Rudolstadt	1 753	1 640	32	579	275	267	1 029	269	x	x
Saale - Holzland - Kreis	1 120	1 048	35	400	187	195	613	178	x	x
Saale-Orla-Kreis	1 299	1 215	47	497	279	198	671	183	x	x
Greiz	1 371	1 282	46	486	203	253	750	205	x	x
Altenburger Land	1 241	1 161	39	384	142	198	738	201	x	x
<i>Thüringen</i>	<i>34 022</i>	<i>31 824</i>	<i>676</i>	<i>10 351</i>	<i>4 187</i>	<i>5 204</i>	<i>20 797</i>	<i>5 014</i>	<i>x</i>	<i>x</i>
1998										
Stadt Erfurt	5 044	4 729	19	980	289	464	3 729	847	1 498	1 385
Stadt Gera	2 061	1 932	6	330	112	151	1 596	329	638	629
Stadt Jena	2 167	2 031	1	543	248	144	1 487	230	570	688
Stadt Suhl	982	920	2	187	86	82	732	186	259	288
Stadt Weimar	1 120	1 050	2	224	113	79	824	110	291	423
Stadt Eisenach	1 003	940	5	379	296	52	556	111	250	195
Eichsfeld	1 436	1 346	43	506	274	201	797	184	269	344
Nordhausen	1 532	1 436	29	436	229	159	971	254	308	409
Wartburgkreis	1 964	1 841	43	743	478	231	1 054	287	367	400
Unstrut-Hainich-Kreis	1 661	1 557	71	472	212	215	1 013	210	345	458
Kyffhäuserkreis	1 273	1 193	53	329	159	149	811	164	244	403
Schmalkalden-Meiningen	2 087	1 956	36	660	348	258	1 259	286	465	508
Gotha	2 307	2 163	51	784	442	257	1 328	350	472	505
Sömmerda	1 022	958	57	306	148	149	594	185	210	199
Hildburghausen	832	780	33	266	150	106	481	111	159	210
Ilm-Kreis	1 559	1 461	28	484	269	178	949	213	359	377
Kreis Weimarer Land	1 133	1 061	54	306	92	200	701	199	250	253
Sonneberg	872	817	9	309	199	85	499	108	205	187
Saalfeld - Rudolstadt	1 960	1 838	33	660	389	211	1 144	295	407	442
Saale - Holzland - Kreis	1 264	1 185	40	447	259	165	697	208	225	265
Saale-Orla-Kreis	1 469	1 377	54	527	335	160	797	200	275	321
Greiz	1 574	1 476	51	488	239	212	937	252	370	315
Altenburger Land	1 425	1 336	42	457	229	177	837	227	287	323
<i>Thüringen</i>	<i>37 747</i>	<i>35 384</i>	<i>764</i>	<i>10 824</i>	<i>5 594</i>	<i>4 085</i>	<i>23 796</i>	<i>5 547</i>	<i>8 721</i>	<i>9 528</i>

*) vorläufiges Ergebnis; Berechnungsstand Herbst 2000, früher veröffentlichte Angaben wurden korrigiert - 1) bis 1995 einschließlich Eisenach

Tabelle 2.3: BWS ausgewählter Wirtschaftsbereiche 1991, 1995 und 1998 - Anteil des Kreises an Thüringen *

Jahr Kreisfreie Stadt Kreis	BWS alle WB	A+B Land u. Forstwirtsch.; Fischerei	C bis F Prod.Gew.	D Verarb. Gewerbe	F Baugew.	G-P DL-Berei- che	G-I Handel, Gastgew. u.Verkehr	J + K Finanz., Vermiet., Untern.-DL	L - P Öffentl.u. private DL
	Prozent								
1991									
Stadt Erfurt	15,5	2,7	11,5	10,0	10,3	18,0	17,4	x	x
Stadt Gera	6,8	0,7	4,8	3,7	5,7	8,0	8,0	x	x
Stadt Jena	5,7	0,1	6,6	4,6	3,7	5,6	3,3	x	x
Stadt Suhl	3,2	0,1	2,2	2,6	1,9	3,8	4,3	x	x
Stadt Weimar	3,5	0,3	2,7	2,2	3,0	4,0	2,2	x	x
Stadt Eisenach	.	.	.	.	.	.	.	x	x
Eichsfeld	3,7	5,6	4,3	4,4	4,9	3,3	3,3	x	x
Nordhausen	5,0	4,7	5,8	6,4	5,7	4,5	4,6	x	x
Wartburgkreis ¹⁾	6,4	6,4	7,2	8,4	7,2	5,9	5,9	x	x
Unstrut-Hainich-Kreis	4,8	8,5	5,4	2,9	5,9	4,3	4,1	x	x
Kyffhäuserkreis	3,3	7,4	3,0	2,8	3,8	3,2	3,1	x	x
Schmalkalden-Meiningen	5,5	4,1	5,7	6,6	5,5	5,4	6,5	x	x
Gotha	5,3	7,2	5,9	5,4	6,8	4,9	4,9	x	x
Sömmerda	2,4	7,6	2,3	1,9	3,2	2,2	2,6	x	x
Hildburghausen	2,0	3,5	2,0	2,4	2,1	1,9	1,9	x	x
Ilm-Kreis	3,7	3,7	3,9	4,0	4,3	3,6	3,8	x	x
Kreis Weimarer Land	2,7	7,6	2,7	2,3	3,4	2,5	2,8	x	x
Sonneberg	2,0	0,8	2,1	2,5	2,1	2,0	1,8	x	x
Saalfeld - Rudolstadt	5,2	4,5	6,4	9,7	4,6	4,6	5,6	x	x
Saale - Holzland - Kreis	2,7	5,4	3,3	3,4	3,9	2,3	2,0	x	x
Saale-Orla-Kreis	3,6	5,7	3,8	4,5	4,0	3,5	4,5	x	x
Greiz	3,6	6,9	4,2	4,6	4,5	3,2	3,3	x	x
Altenburger Land	3,6	6,4	4,1	4,5	3,4	3,2	4,1	x	x
<i>Thüringen</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>x</i>	<i>x</i>
1995									
Stadt Erfurt	14,0	3,0	10,8	5,8	12,7	15,9	15,3	x	x
Stadt Gera	5,8	0,8	3,7	1,9	4,8	7,0	6,7	x	x
Stadt Jena	5,2	0,1	4,8	4,8	3,3	5,6	4,0	x	x
Stadt Suhl	2,7	0,2	1,7	1,6	1,7	3,3	3,4	x	x
Stadt Weimar	3,6	0,3	3,3	4,1	2,7	3,9	2,6	x	x
Stadt Eisenach	.	.	.	.	.	.	.	x	x
Eichsfeld	3,6	5,4	4,3	4,9	4,2	3,2	2,9	x	x
Nordhausen	4,3	4,4	3,9	4,0	4,0	4,5	5,0	x	x
Wartburgkreis ¹⁾	7,4	6,6	9,4	12,3	7,1	6,4	7,2	x	x
Unstrut-Hainich-Kreis	4,7	8,8	4,5	3,6	4,9	4,7	4,0	x	x
Kyffhäuserkreis	3,4	6,8	3,0	2,7	3,4	3,6	2,8	x	x
Schmalkalden-Meiningen	5,6	4,0	6,2	6,6	6,3	5,3	6,0	x	x
Gotha	5,7	6,9	6,4	6,7	6,5	5,3	5,8	x	x
Sömmerda	2,7	7,2	3,1	2,8	3,7	2,4	3,3	x	x
Hildburghausen	2,2	3,5	2,3	2,5	2,4	2,1	1,8	x	x
Ilm-Kreis	4,0	3,8	4,4	4,4	4,5	3,8	3,5	x	x
Kreis Weimarer Land	3,0	7,6	3,2	2,1	4,4	2,7	3,0	x	x
Sonneberg	2,2	1,5	2,4	3,3	1,9	2,1	1,9	x	x
Saalfeld - Rudolstadt	5,2	4,7	5,6	6,6	5,1	4,9	5,4	x	x
Saale - Holzland - Kreis	3,3	5,1	3,9	4,5	3,7	2,9	3,6	x	x
Saale-Orla-Kreis	3,8	6,9	4,8	6,7	3,8	3,2	3,7	x	x
Greiz	4,0	6,8	4,7	4,9	4,9	3,6	4,1	x	x
Altenburger Land	3,6	5,8	3,7	3,4	3,8	3,5	4,0	x	x
<i>Thüringen</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>x</i>	<i>x</i>
1998									
Stadt Erfurt	13,4	2,5	9,1	5,2	11,4	15,7	15,3	17,2	14,5
Stadt Gera	5,5	0,8	3,0	2,0	3,7	6,7	5,9	7,3	6,6
Stadt Jena	5,7	0,2	5,0	4,4	3,5	6,3	4,1	6,5	7,2
Stadt Suhl	2,6	0,2	1,7	1,5	2,0	3,1	3,3	3,0	3,0
Stadt Weimar	3,0	0,2	2,1	2,0	1,9	3,5	2,0	3,3	4,4
Stadt Eisenach	2,7	0,6	3,5	5,3	1,3	2,3	2,0	2,9	2,0
Eichsfeld	3,8	5,7	4,7	4,9	4,9	3,3	3,3	3,1	3,6
Nordhausen	4,1	3,8	4,0	4,1	3,9	4,1	4,6	3,5	4,3
Wartburgkreis	5,2	5,7	6,9	8,5	5,6	4,4	5,2	4,2	4,2
Unstrut-Hainich-Kreis	4,4	9,3	4,4	3,8	5,3	4,3	3,8	4,0	4,8
Kyffhäuserkreis	3,4	6,9	3,0	2,8	3,6	3,4	3,0	2,8	4,2
Schmalkalden-Meiningen	5,5	4,8	6,1	6,2	6,3	5,3	5,2	5,3	5,3
Gotha	6,1	6,7	7,2	7,9	6,3	5,6	6,3	5,4	5,3
Sömmerda	2,7	7,5	2,8	2,6	3,7	2,5	3,3	2,4	2,1
Hildburghausen	2,2	4,3	2,5	2,7	2,6	2,0	2,0	1,8	2,2
Ilm-Kreis	4,1	3,7	4,5	4,8	4,4	4,0	3,8	4,1	4,0
Kreis Weimarer Land	3,0	7,1	2,8	1,6	4,9	2,9	3,6	2,9	2,7
Sonneberg	2,3	1,2	2,9	3,6	2,1	2,1	1,9	2,3	2,0
Saalfeld - Rudolstadt	5,2	4,3	6,1	7,0	5,2	4,8	5,3	4,7	4,6
Saale - Holzland - Kreis	3,3	5,3	4,1	4,6	4,0	2,9	3,7	2,6	2,8
Saale-Orla-Kreis	3,9	7,0	4,9	6,0	3,9	3,3	3,6	3,2	3,4
Greiz	4,2	6,7	4,5	4,3	5,2	3,9	4,5	4,2	3,3
Altenburger Land	3,8	5,5	4,2	4,1	4,3	3,5	4,1	3,3	3,4
<i>Thüringen</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>

*) vorläufiges Ergebnis; Berechnungsstand Herbst 2000, früher veröffentlichte Angaben wurden korrigiert - 1) bis 1995 einschließlich Eisenach

Tabelle 2.4: BWS ausgewählter Wirtschaftsbereiche 1991, 1995 und 1998 - Anteil der Wirtschaftsbereiche an der BWS des Kreises insgesamt *)

Jahr Kreisfreie Stadt Kreis	BWS alle WB	A+B Land u. Forstwirtsch.; Fischerei	C bis F Prod. Gew.	D Verarb. Gewerbe	F Baugew.	G-P DL-Berei- che	G-I Handel, Gastgew. u. Verkehr	J + K Finanz., Vermiet., Untern.-DL	L - P Öffentl.u. private DL
1991									
Stadt Erfurt	100,0	0,5	23,3	8,8	9,0	76,2	19,7	x	x
Stadt Gera	100,0	0,3	22,2	7,4	11,5	77,4	20,7	x	x
Stadt Jena	100,0	0,1	35,9	10,9	8,7	64,0	10,2	x	x
Stadt Suhl	100,0	0,1	21,5	10,9	8,2	78,4	23,8	x	x
Stadt Weimar	100,0	0,3	24,6	8,6	11,7	75,1	10,9	x	x
Stadt Eisenach	100,0	.	.	.	.	.	.	x	x
Eichsfeld	100,0	4,7	37,0	16,3	18,2	58,3	15,7	x	x
Nordhausen	100,0	2,9	37,0	17,6	15,7	60,1	16,4	x	x
Wartburgkreis ¹⁾	100,0	3,1	35,8	18,1	15,4	61,1	16,3	x	x
Unstrut-Hainich-Kreis	100,0	5,6	35,7	8,5	16,7	58,7	15,3	x	x
Kyffhäuserkreis	100,0	7,1	28,8	11,7	15,9	64,1	16,5	x	x
Schmalkalden-Meiningen	100,0	2,3	32,7	16,3	13,5	65,0	20,8	x	x
Gotha	100,0	4,2	35,0	14,1	17,3	60,8	16,3	x	x
Sömmerda	100,0	9,7	29,7	10,4	17,6	60,5	18,8	x	x
Hildburghausen	100,0	5,4	31,7	16,5	14,1	62,9	16,4	x	x
Ilm-Kreis	100,0	3,1	32,7	14,8	15,7	64,2	18,0	x	x
Kreis Weimarer Land	100,0	8,7	31,2	11,5	16,8	60,0	18,2	x	x
Sonneberg	100,0	1,3	32,3	17,0	13,9	66,4	15,6	x	x
Saalfeld - Rudolstadt	100,0	2,7	39,1	25,4	12,0	58,2	19,2	x	x
Saale - Holzland - Kreis	100,0	6,2	38,3	17,4	19,7	55,4	13,2	x	x
Saale-Orla-Kreis	100,0	4,8	32,7	16,9	14,8	62,4	21,6	x	x
Greiz	100,0	5,9	36,0	17,3	16,7	58,1	15,9	x	x
Altenburger Land	100,0	5,6	36,2	17,3	13,0	58,2	20,3	x	x
<i>Thüringen</i>	<i>100,0</i>	<i>3,1</i>	<i>31,4</i>	<i>13,6</i>	<i>13,5</i>	<i>65,5</i>	<i>17,6</i>	<i>x</i>	<i>x</i>
1995									
Stadt Erfurt	100,0	0,5	25,2	5,5	14,9	74,3	17,3	x	x
Stadt Gera	100,0	0,3	20,5	4,4	13,6	79,2	18,1	x	x
Stadt Jena	100,0	0,1	30,0	12,1	10,3	70,0	12,2	x	x
Stadt Suhl	100,0	0,2	20,2	7,7	10,6	79,7	20,2	x	x
Stadt Weimar	100,0	0,2	29,8	14,8	12,4	70,0	11,4	x	x
Stadt Eisenach	100,0	.	.	.	.	.	.	x	x
Eichsfeld	100,0	3,1	38,8	17,7	18,9	58,1	12,5	x	x
Nordhausen	100,0	2,2	29,7	12,2	15,2	68,1	18,5	x	x
Wartburgkreis ¹⁾	100,0	1,9	41,4	21,8	15,6	56,7	15,3	x	x
Unstrut-Hainich-Kreis	100,0	4,0	31,0	10,2	17,1	65,0	13,4	x	x
Kyffhäuserkreis	100,0	4,2	28,0	10,2	16,3	67,8	12,9	x	x
Schmalkalden-Meiningen	100,0	1,5	36,4	15,6	18,6	62,1	17,1	x	x
Gotha	100,0	2,6	36,5	15,4	18,6	61,0	16,0	x	x
Sömmerda	100,0	5,6	36,4	13,4	22,2	58,0	18,8	x	x
Hildburghausen	100,0	3,4	34,2	15,1	18,1	62,5	13,2	x	x
Ilm-Kreis	100,0	2,0	35,7	14,7	18,6	62,3	13,7	x	x
Kreis Weimarer Land	100,0	5,4	35,0	9,4	24,1	59,6	16,0	x	x
Sonneberg	100,0	1,4	36,1	20,1	14,1	62,5	13,9	x	x
Saalfeld - Rudolstadt	100,0	1,9	35,3	16,8	16,3	62,7	16,4	x	x
Saale - Holzland - Kreis	100,0	3,3	38,2	17,9	18,6	58,5	17,0	x	x
Saale-Orla-Kreis	100,0	3,8	40,9	23,0	16,3	55,2	15,1	x	x
Greiz	100,0	3,6	37,9	15,9	19,7	58,5	16,0	x	x
Altenburger Land	100,0	3,4	33,1	12,2	17,1	63,5	17,3	x	x
<i>Thüringen</i>	<i>100,0</i>	<i>2,1</i>	<i>32,5</i>	<i>13,2</i>	<i>16,4</i>	<i>65,3</i>	<i>15,8</i>	<i>x</i>	<i>x</i>
1998									
Stadt Erfurt	100,0	0,4	20,7	6,1	9,8	78,9	17,9	31,7	29,3
Stadt Gera	100,0	0,3	17,1	5,8	7,8	82,6	17,0	33,0	32,6
Stadt Jena	100,0	0,1	26,7	12,2	7,1	73,2	11,3	28,0	33,9
Stadt Suhl	100,0	0,1	20,3	9,4	9,0	79,6	20,1	28,1	31,3
Stadt Weimar	100,0	0,2	21,4	10,8	7,6	78,5	10,5	27,7	40,3
Stadt Eisenach	100,0	0,5	40,4	31,4	5,5	59,1	11,8	26,5	20,8
Eichsfeld	100,0	3,2	37,6	20,3	14,9	59,2	13,6	20,0	25,5
Nordhausen	100,0	2,0	30,3	16,0	11,0	67,6	17,7	21,4	28,5
Wartburgkreis	100,0	2,4	40,3	25,9	12,5	57,3	15,6	19,9	21,7
Unstrut-Hainich-Kreis	100,0	4,6	30,4	13,6	13,8	65,1	13,5	22,2	29,4
Kyffhäuserkreis	100,0	4,4	27,6	13,3	12,5	68,0	13,7	20,5	33,8
Schmalkalden-Meiningen	100,0	1,9	33,8	17,8	13,2	64,4	14,6	23,8	26,0
Gotha	100,0	2,4	36,2	20,4	11,9	61,4	16,2	21,8	23,4
Sömmerda	100,0	6,0	32,0	15,5	15,6	62,0	19,3	21,9	20,8
Hildburghausen	100,0	4,2	34,1	19,3	13,7	61,6	14,3	20,4	27,0
Ilm-Kreis	100,0	1,9	33,1	18,4	12,2	64,9	14,6	24,6	25,8
Kreis Weimarer Land	100,0	5,1	28,9	8,6	18,8	66,1	18,7	23,5	23,8
Sonneberg	100,0	1,1	37,8	24,3	10,4	61,1	13,2	25,0	22,8
Saalfeld - Rudolstadt	100,0	1,8	35,9	21,2	11,5	62,3	16,1	22,1	24,1
Saale - Holzland - Kreis	100,0	3,4	37,7	21,8	13,9	58,9	17,5	19,0	22,3
Saale-Orla-Kreis	100,0	3,9	38,2	24,4	11,6	57,8	14,6	20,0	23,3
Greiz	100,0	3,5	33,0	16,2	14,4	63,5	17,1	25,1	21,4
Altenburger Land	100,0	3,2	34,2	17,1	13,3	62,7	17,0	21,5	24,2
<i>Thüringen</i>	<i>100,0</i>	<i>2,2</i>	<i>30,6</i>	<i>15,8</i>	<i>11,6</i>	<i>67,3</i>	<i>15,7</i>	<i>24,6</i>	<i>26,9</i>

*) vorläufiges Ergebnis; Berechnungsstand Herbst 2000, früher veröffentlichte Angaben wurden korrigiert - 1) bis 1995 einschließlich Eisenach

Tabelle 2.5: BIP und BWS ausgewählter Wirtschaftsbereiche 1991, 1995 und 1998 *

Jahr Kreisfreie Stadt Kreis	BIP	BWS alle WB	A+B Land u. Forstwirtsch., Fischerei	C bis F Prod.Gew.	D Verarb. Gewerbe	F Baugew.	G-P DL-Berei- che	G-I Handel, Gastgew. u.Verkehr	J + K Finanz., Vermiet., Untern.-DL	L - P Öffentl.u. private DL	Mill. EUR											
											1991											
<i>Thüringen</i>	16 533	15 528	483	4 871	2 114	2 099	10 175	2 727		x												
davon																						
kreisfreie Städte	5 733	5 384	19	1 353	488	518	4 012	960		x												
Landkreise ¹⁾	10 800	10 144	464	3 518	1 626	1 581	6 163	1 767		x												
1995																						
<i>Thüringen</i>	34 022	31 824	676	10 351	4 187	5 204	20 797	5 014		x												
davon																						
kreisfreie Städte	10 642	9 954	30	2 511	761	1 317	7 413	1 609		x												
Landkreise ¹⁾	23 881	21 871	646	7 840	3 426	3 887	13 384	3 406		x												
1998																						
<i>Thüringen</i>	37 747	35 384	764	10 824	5 594	4 085	23 796	5 547	8 721		9 528											
davon																						
kreisfreie Städte	12 377	11 602	34	2 643	1 145	973	8 925	1 813	3 504		3 608											
Landkreise	25 370	23 782	730	8 181	4 449	3 112	14 871	3 734	5 217		5 920											

*) vorläufiges Ergebnis; Berechnungsstand Herbst 2000, früher veröffentlichte Angaben wurden korrigiert - 1) bis 1995 einschließlich Eisenach

Tabelle 2.6: BIP und BWS ausgewählter Wirtschaftsbereiche 1991, 1995 und 1998 - Veränderung zum Vorjahr *

Jahr Kreisfreie Stadt Kreis	BIP	BWS alle WB	A+B Land u. Forstwirtsch., Fischerei	C bis F Prod.Gew.	D Verarb. Gewerbe	F Baugew.	G-P DL-Berei- che	G-I Handel, Gastgew. u.Verkehr	J + K Finanz., Vermiet., Untern.-DL	L - P Öffentl.u. private DL	Prozent												
											1991												
<i>Thüringen</i>	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x												
davon																							
kreisfreie Städte	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x												
Landkreise ¹⁾	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x												
1995																							
<i>Thüringen</i>	4,0	4,2	9,4	0,0	8,4	- 5,6	6,2	4,1		x													
davon																							
kreisfreie Städte	0,3	0,5	2,8	- 7,5	- 3,2	- 10,5	3,5	0,8		x													
Landkreise ¹⁾	5,8	5,9	9,7	2,6	11,4	- 3,9	7,8	6,6		x													
1998																							
<i>Thüringen</i>	2,8	2,7	1,3	- 1,0	7,9	- 11,5	4,5	6,4	8,9		- 0,2												
davon																							
kreisfreie Städte	1,9	1,8	1,1	- 4,6	5,2	- 16,7	3,8	2,4	9,9		- 0,9												
Landkreise	3,3	3,2	1,3	0,3	8,7	- 9,8	4,9	8,5	8,2		0,2												

*) vorläufiges Ergebnis; Berechnungsstand Herbst 2000, früher veröffentlichte Angaben wurden korrigiert - 1) bis 1995 einschließlich Eisenach

Tabelle 2.7: BWS ausgewählter Wirtschaftsbereiche 1991, 1995 und 1998 - Anteil des Kreises an Thüringen *

Jahr Kreisfreie Stadt Kreis	BWS alle WB	A+B Land u. Forstwirtsch.; Fischerei	C bis F Prod.Gew.	D Verarb. Gewerbe	F Baugew.	G-P DL-Berei- che	G-I Handel, Gastgew. u.Verkehr	J + K Finanz., Vermiet., Untern.-DL	L - P Öffentl.u. private DL	Prozent										
1991																				
Thüringen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	x	x										
davon									x	x										
kreisfreie Städte	34,7	4,0	27,8	23,1	24,7	39,4	35,2	x	x											
Landkreise ¹⁾	65,3	96,0	72,2	76,9	75,3	60,6	64,8	x	x											
1995																				
Thüringen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	x	x										
davon									x	x										
kreisfreie Städte	31,3	4,4	24,3	18,2	25,3	35,6	32,1	x	x											
Landkreise ¹⁾	68,7	95,6	75,7	81,8	74,7	64,4	67,9	x	x											
1998																				
Thüringen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0										
davon																				
kreisfreie Städte	32,80	4,4	24,4	20,5	23,8	37,5	32,7	40,2	37,9											
Landkreise	67,20	95,6	75,6	79,5	76,2	62,5	67,3	59,8	62,1											

*) vorläufiges Ergebnis; Berechnungsstand Herbst 2000, früher veröffentlichte Angaben wurden korrigiert - 1) bis 1995 einschließlich Eisenach

Tabelle 2.8: BWS ausgewählter Wirtschaftsbereiche 1991, 1995 und 1998 - Anteil der Wirtschaftsbereiche an der BWS des Kreises insgesamt *

Jahr Kreisfreie Stadt Kreis	BWS alle WB	A+B Land u. Forstwirtsch.; Fischerei	C bis F Prod.Gew.	D Verarb. Gewerbe	F Baugew.	G-P DL-Berei- che	G-I Handel, Gastgew. u.Verkehr	J + K Finanz., Vermiet., Untern.-DL	L - P Öffentl.u. private DL	Prozent										
1991																				
Thüringen	100,0	3,1	31,4	13,6	13,5	65,5	17,6	x	x											
davon								x	x											
kreisfreie Städte	100,0	0,4	25,1	9,1	9,6	74,5	17,8	x	x											
Landkreise ¹⁾	100,0	4,6	34,7	16,0	15,6	60,8	17,4	x	x											
1995																				
Thüringen	100,0	2,1	32,5	13,2	16,4	65,3	15,8	x	x											
davon								x	x											
kreisfreie Städte	100,0	0,3	25,2	7,6	13,2	74,5	16,2	x	x											
Landkreise ¹⁾	100,0	3,0	35,8	15,7	17,8	61,2	15,6	x	x											
1998																				
Thüringen	100,0	2,2	30,6	15,8	11,6	67,3	15,7	24,6	26,9											
davon																				
kreisfreie Städte	100,0	0,3	22,8	9,9	8,4	76,9	15,6	30,2	31,1											
Landkreise	100,0	3,1	34,4	18,7	13,1	62,5	15,7	21,9	24,9											

*) vorläufiges Ergebnis; Berechnungsstand Herbst 2000, früher veröffentlichte Angaben wurden korrigiert - 1) bis 1995 einschließlich Eisenach

Regionales Lieferprogramm der ESVG-Verordnung und zeitlich befristete Ausnahmeregelungen

Regionaltabelle nach Wirtschaftsbereichen I

Aggregate in jeweiligen Preisen (Lieferung ab 2000 für 1995 bis 1998)	Vorgabe: auf Regierungsbezirksebene (NUTS 2)		Ausnahmeregelung: bis 2005 auf Länderebene (NUTS 1)	
	Wirtschaftsbereichstiefe	Zeitabstand zum Berichtsjahr in Monaten	Wirtschaftsbereichstiefe	Zeitabstand zum Berichtsjahr in Monaten
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	A 17	24	A 6	24
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen insgesamt		18	insgesamt	18
Arbeitnehmerentgelt	A 17	24	A 6	24
Bruttoanlageinvestitionen	A 17	24	A 6	24
Erwerbstätige				
- insgesamt	A 17	24	A 6	24
- Arbeitnehmer	A 17	24	A 6	24

Regionaltabelle nach Wirtschaftsbereichen II

Aggregate in jeweiligen Preisen (Lieferung ab 2001 für 1995 bis 1999)	Vorgabe: auf Kreisebene (NUTS 3)		Ausnahmeregelung bis 2005	
	Wirtschaftsbereichstiefe	Zeitabstand zum Berichtsjahr in Monaten	Wirtschaftsbereichstiefe	Zeitabstand zum Berichtsjahr in Monaten
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	A 3	24	A 3	30 (nur alle 2 Jahre)
Erwerbstätige				
- insgesamt	A 3	18	A 3	30 (nur alle 2 Jahre)
- Arbeitnehmer	A 3	18	A 3	30 (nur alle 2 Jahre)

Verteilungs- und Umverteilungsaggregate für den Sektor Private Haushalte

Aggregate in jeweiligen Preisen (Lieferung ab 2001 für 1995 bis 1999)	Vorgabe: auf Regierungsbezirksebene (NUTS 2)	Ausnahmeregelung: bis 2005 auf Länderebene (NUTS 1)
	Zeitabstand zum Berichtsjahr in Monaten	
Verteilungsrechnung (Inländerkonzept)		
Betriebsüberschuß/Selbständigeneinkommen	24	30
empfangenes Arbeitnehmerentgelt	24	30
geleistete und empfangene Vermögenseinkommen	24	30
Primäreinkommen	24	30
Umverteilungsrechnung (Ausgabenkonzept)		
Einkommen- und Vermögensteuer	24	30
geleistete Sozialbeiträge	24	30
empfangene monetäre Sozialleistungen	24	30
Sonstige geleistete und empfangene laufende Transfers	24	30
Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept)	24	30

Anhang 2

Schematische Darstellung der wichtigsten VGR-Begriffe nach dem ESVG 1995

Entstehung

Produktionswert zu Herstellungspreisen			
- Vorleistungen zu Anschaffungspreisen			
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen (unbereinigt)			
- unterstellte Bankgebühr			
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen (bereinigt)			
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen			
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen			
- Abschreibungen			
Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen			

Verteilung

+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt			
Bruttonationaleinkommen ¹⁾ zu Marktpreisen			
- Abschreibungen			
Nettonationaleinkommen zu Marktpreisen			
- Produktions- und Importangaben abzüglich Subventionen			
Nettonationaleinkommen zu Faktorkosten ²⁾ (Volkseinkommen)			
Arbeitnehmerentgelt	Betriebsüberschuß, Selbständigen- und Vermögenseinkommen		
- Betriebsüberschuß und Vermögenseinkommen der Kapitalgesellschaften und des Staates			
Primäreinkommen der privaten Haushalte ³⁾			
Saldo der Einkommen-, Vermögensteuern, Sozialbeiträge, monetären Sozialleistungen und sonstigen Transfers der privaten Haushalte			
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte ⁴⁾			
- Sparen der privaten Haushalte			

Verwendung

Konsumausgaben der privaten Haushalte	Konsumausgaben des Staates	Bruttoanlageinvestitionen	
---------------------------------------	----------------------------	---------------------------	--

Restposten ⁵⁾

1) Bisher: Bruttosozialprodukt

2) Von Inländern per saldo empfangene Erwerbs- und Vermögenseinkommen (dieses Einkommensaggregat ist im ESVG 95 nicht vorgesehen, wird aber für nationale Zwecke ausgewiesen)

3) Private Haushalte in diesem Schaubild grundsätzlich einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck

4) Nach dem Ausgabenkonzept einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche

5) Vorratsveränderungen, Nettozugang an Wertsachen, Außenbeitrag, statistische Differenz